

# INDIA WITH LOVE

**YAP-Tour 2009 Südindien  
26.07.-25.08.2009**

E-mail von Jugnu Uberoi, YAP Convenor of India, Betreff: India with love, 29.07.09:

*Hello My Lovely Friends (across the seas)/My Pretty Ladies (this side of the seas) My Enemies(on the sea),*

*For those who have not heard of 'JUGNU'...that I/me....your Discovery Man for the next 30 days..your friend when lost...your pal in tears...and your partner in your smiles.*

*[...] On behalf of India/41eres/Myself a warm welcome to our guests...our culture teaches us...guests are 1st welcomed into our homes even before we welcome one's mother in law.*

*Namaste my pretty ladies...your tour of a country which loves you all seeks your visit from Mumbai to Chennai...a journey of over 5000 kms...thru different part of our culture/people/colour..but one nation...41eres await to open their homes.*

*[...]*

*Your Friend always,*

***Jugnu Uberoi***

Jugnu, der indische YAP-Convenor, hat nicht zu viel versprochen. Es wurde eine faszinierende Reise in eine andere Welt, wo wir mit offenen Herzen und Armen empfangen wurden. Wir, das sind 7 Mädchen aus Belgien, Frankreich, Dänemark, Österreich und Deutschland. Girl Power pur!



Wir hatten viel Spaß und viel erlebt. Und Halb-Europa wurde durch Jugnus herzerfrischende e-mails stets auf dem Laufenden gehalten, sodass unsere Familien immer bestens informiert waren, egal wo wir gerade waren, ob in Mumbai, Pune, Hubli, Bangalore, Salem, Coimbatore, Calicut, Trichur, Kollam, Madurai, Pondicherry oder Chennai.

Los ging es in Mumbai und das erste, was auffällt, sind das extrem schwüle Wetter, die Menschenmassen und der Verkehr. Es gibt sehr viele Autos, Rikschas und Busse, man fährt rasant, quetscht sich in jede noch so kleine Lücke und hupt bei jeder Gelegenheit. Jeder in Mumbai sagt, wer hier fahren kann, kann überall auf der Welt fahren!

Mumbai, oder die ältere Form Bombay, ist die schnellste und hektischste Stadt Indiens. In der wirtschaftlichen Hauptstadt haben wir das bekannte Gateway of India und das Taj Mahal Hotel gesehen. In einem südindischen Tempel nahmen wir an einer Zeremonie teil und wir besuchten eine der besten Universitäten Indiens, die Welingcar University.

Mit dem Zug ging es weiter nach Pune. Dort waren wir im Gandhi Museum und im Osho Meditation Resort, ein totaler Kontrast zum sonst eher lauten Indien. In Pune haben wir zum ersten Mal Mehendis bekommen, Mehendis sind Henna-Tatoos, die meist zu Hochzeiten auf die Hände und Füße der Braut gemalt werden.

In Hubli wurden wir ganz besonders herzlich empfangen, mit Blumenketten und Cumcumpunkten auf der Stirn. Für die Welcome Party durften wir sogar Sarees tragen und wurden mit Bangles (Glasarmreifen) und Bindi (den roten Punkten auf der Stirn) geschmückt. Dort haben wir eine von RT gegründete Schule besucht, die Kindern aus armen Familien eine Ausbildung ermöglicht.

Bangalore ist die grünste Stadt Indiens. Diese Stadt ist aber vor allem für Seide und IT bekannt. Von Bangalore aus besuchten wir Mysore mit seinem schönen alten Palast und dem Bullentempel. Apropos Kühe, die gibt es hier wirklich überall, meist gehen sie abends entweder zu ihren Besitzern zurück oder sie leben auf der Straße. Auf dem Weg nach Mysore besichtigten wir eine Fabrik, die Süßwaren herstellte (Jagree), und eine Markthalle, in der Seidenspinnerraupen verkauft wurden.

Im Shiva Tempel von Salem wurden wir von einem Elefanten gesegnet, von da an konnte sowieso nichts mehr schief gehen. Am Abend waren wir auf einem Stadtfest für den lokalen Gott und mit



unserer bleichen Haut ein echter Hingucker für die Einheimischen.

Am nächsten Tag sind wir auf eine Hill Station gefahren. Das Wetter in den Bergen ist wirklich angenehm und deshalb haben wir die Wanderung durch die bekannte Kaffeeplantage besonders genossen. Der südindische Kaffee ist köstlich und hat eine spezielle Serviertechnik. In den Cafés wird

der Kaffee nicht umgerührt, sondern von einer Tasse zur nächsten mit einem Meter Abstand umgeschüttet.

Coimbatore ist sehr bekannt für Baumwolle und ihre Verarbeitung, viele Markenwaren werden hier produziert, wie beispielsweise Ralph Lauren, Calvin Klein, ... Wir haben hautnah miterleben können, wie aus der Baumwolle ein fertiges T-Shirt wird.

In den Bergen von Coimbatore wird hauptsächlich Tee angebaut. Bei einer Verkostung haben wir sogar die Krönung aller dort angebauten Teesorten probiert, den Silver Tip Tea. Am nächsten Tag wurden wir selbst zu Teeplückerinnen und haben ihre harte Arbeit kennengelernt.

Zur Belohnung ging es an die schönen Strände von Calicut, wo Vasco da Gama gelandet ist, als er Indien entdeckte.

Jetzt nicht neidisch werden, in Trichur haben wir Mädchen eine traditionelle Ayurveda-Massage bekommen. Am nächsten Tag waren wir dann bei 66 Tempel Elefanten und durften einen sogar füttern und am Rüssel streicheln.

Kollam ist bekannt für seine Cashewnüsse und die schönen Strände. Bei einer Backwaters-Bootstour kamen wir uns vor wie in einem kleinen tropischen Venedig.

In Indien spielt Religion eine sehr wichtige Rolle, jeder Glaube wird toleriert. Alles wird gefeiert und



wenn Inder feiern, dann richtig – bunt und laut! Selbst die Tempel sind bunt, wie in Madurai. Dort steht der schönste Tempel Südindiens. Er ist riesig und seine Türme sind mit tausenden von kunterbunten Figuren übersät.

Auf dem Weg ins früher französisch besetzte Pondicherry stoppten wir an einem Krokodilpark. Hier ist kein Platz für Angsthasen. Man hat mir ein kleines Krokodil in die Hände gedrückt und eine Python um den Hals gehängt.

Nach all diesen aufregenden Tagen gab es zum Schluss noch ein bisschen Erholung in Chennai's Shopping Centern. Langsam mussten wir voneinander Abschied nehmen, aber auch von Indien, einem Land, das wir lieb gewonnen haben.

Das YAP-Programm zählt zu den besten Erfahrungen in meinem Leben, denn Indien ist in so vielen

Dingen vollkommen anders als Europa.

Wir wurden herzlich von den Tablerfamilien aufgenommen und haben viel über Land und Leute erfahren und neue Freundschaften geknüpft. Irritierend war anfangs das Kopfschütteln, das eigentlich « Ja » bedeutet.

Wir durften die indische Küche mit ihren Spezialitäten probieren und hatten uns auch bald an die Schärfe des Essens gewöhnt, nicht aber an die Masse. Denn die Inder essen morgens, mittags und abends warm und riesengroße Portionen.

Dank an alle, die diese Tour zu einem unvergesslichen Erlebnis gemacht haben, insbesondere an Jugnu Uberoi, den indische YAP-Convenor, der diese tolle Tour für uns organisiert hat. Herzlichen Dank an alle indischen Gastfamilien, die mit ihrer gastfreundlichen und interessierten Art unsere Herzen erobert haben. Last but not least ganz besonderen Dank an die deutschen Organisatoren Ulver Oswald und Hans-Dieter Gesch.

Sophia Weisener, YAP-Girl OT 201 Schwerin

